

## **Laudatio Ommo-Gruppe Preis 2025**

### **Carl Phlipp Hendricks: "Aufgabenanalysefähigkeit als Teil der professionellen Handlungskompetenz von Sportlehrkräften";**

Die Dissertation von Carl Phlipp Hendricks von der TU Dortmund (vorher Universität Flensburg) beschäftigt sich mit der Aufgabenkultur im Sportunterricht, einem Thema, das im Kontext der empirischen Unterrichtsforschung eine besondere Aufmerksamkeit gewonnen hat. Ausgangspunkt der Arbeit ist, dass die Fähigkeit, Lernaufgaben im und für den Unterricht analysieren zu können, als eine besonders notwendige Kompetenzfacette bei (angehenden) Lehrkräften in den Vordergrund rückt. Die Aufgabenanalysefähigkeit umfasst dabei die Fähigkeit, Aufgaben hinsichtlich ihrer Anforderungen, Komplexität, Differenzierungspotentiale und Passung zu Lernzielen systematisch einzuschätzen. Der Autor bereitet die theoretischen Grundlagen und den Forschungsstand umfassend und hoch kompetent auf. Kernstück der Dissertation ist und das muss aus Sicht der Jury zugleich herausragende Würdigung erfahren, der empirische Teil der Dissertation. Dieser Teil setzt sich zusammen aus einer konsequenten Abfolge von sukzessiv aufeinander aufbauenden Teilstudien in einem Mixed Method-Ansatz, mit zwei qualitativen Studien und drei daraus resultierenden quantitativen Studien. Jede Teilstudie setzt dabei konsequent auf den Erkenntnissen der vorhergehenden Studie auf. Die Ergebnisse lassen sich kaum in wenigen Sätzen zusammenfassen, vielmehr empfiehlt die Jury die Lektüre der Arbeit. Hendricks Dissertation eröffnet damit einen neuen, hoch relevanten Forschungsstrang im Bereich der empirischen Unterrichtsforschung in der Sportwissenschaft und Professionalitätsforschung im Fach Sport.

### **Rudolph Meyer. Im Käfig – Straßenfußball und Straßenkindheit in einem marginalisierten Quartier. Eine Streetwork-Ethnographie**

Die Monografie von Rudolph Meyer (vorgelegt an der Universität Duisburg-Essen) ist, wie der Titel bereits verrät eine ethnographische Arbeit, die sich mit den Phänomenen Straßenfußball und Straßenkindheit in einem marginalisierten Quartier einer deutschen Großstadt beschäftigt. Als Streetworker in das Feld unmittelbar eingebunden entfaltet Meyer seine Arbeit im Sinne einer enactive Ethnography vor einem theoretischen Horizont, der sportpädagogische und erziehungswissenschaftliche Überlegungen miteinander verzahnt. In der Arbeit werden beobachtete Spielformen und Lernprozesse im ‚Cage‘ gleichermaßen zum Thema, wie z.B. territoriale Streitigkeiten um den ‚Cage‘. Als wesentlich wird die Raumdimension adressiert – ein Changieren zwischen Spiel-, Konflikt-, Angst- und Sicherheitsräumen – und es werden in den Sozialraum eingebettete Stilkulturen herausgearbeitet. Aus Sicht der Jury birgt diese Arbeit ein besonderes Innovationspotenzial, in dem mit dem Straßenfußball in marginalisierten Quartieren ein bedeutsames und bislang sportpädagogisch nahezu unbearbeitetes Feld in den sportpädagogischen Blick gerückt wird. Des Weiteren besticht die Arbeit mit den sehr gelungenen, auf Grundlage der vielfältigen Feldprotokolle bewusst als Deutungsleistung angelegten und im Sinne einer Bricolage entwickelten dichten Beschreibungen. Diese vermögen es, die Leser:innen in manchmal fast poetischer Manier in Meyers Perspektive auf die Szenerie mitzunehmen. Die Lektüre der Arbeit empfehlen wir ausdrücklich.

### **Ole Stabick: Ungewissheit als Dimension pädagogischen Handelns in einem aktivierenden Sportunterricht**

Ole Stabick verfolgt in seiner an der Universität Hamburg vorgelegten kumulativen Dissertation das Ziel, die Diskurse zu Ungewissheit und kognitiver Aktivierung zusammenzudenken. Während das Phänomen Ungewissheit im erziehungswissenschaftlichen Diskurs als konstitutives Element von Unterricht behandelt wird, verfolgt der Diskurs zur Basisdimension der kognitiven Aktivierung (in der empirischen Unterrichtsforschung und darüber hinaus) wiederum das Ziel, vertiefte Lernprozesse bei den Schüler:innen auszulösen, die über eine reine Wissensvermittlung hinausgehen. Hier setzt die Arbeit von Stabick an, in dem der These nachgegangen wird, dass ein Sportunterricht, der das Phänomen Ungewissheit didaktisch wendet, als eine konsequente, teilweise auch zugespitzte Umsetzung eines kognitiv aktivierenden Unterrichts betrachtet werden kann. Die Arbeit zielt über theoretische Überlegungen und eine empirische Untersuchung mit Sportlehrkräften auf die Entwicklung eines hochschuldidaktischen Seminarkonzepts zur Professionalisierung für Ungewissheit im Sportunterricht. Die Arbeit besticht aus Sicht der Jury durch die lesenswerte, theoretisch und empirisch fundierte Entwicklung eines Konzepts, das in der Lehrkräftebildung unmittelbar Anwendung finden könnte.

### **Lara Stamm: „Theorie“ im Schulfach Sport. Eine rekonstruktive Studie zur fachkulturellen Bedeutsamkeit von Theorieanteilen im Sportunterricht**

Lara Stamm hat ihre Arbeit in Form einer Monografie an der TU Dortmund vorgelegt. Ausgehend von dem sportpädagogischen Theorie-Praxis-Diskurs, der auf eine allen pädagogischen Disziplinen inhärente Theorie-Praxis-Problematik verweist, nähert sich Lara Stamm in ihrer Arbeit Theorieanteilen im Sportunterricht als Teil einer (Schul-)Fachkultur. In Bezugnahme auf die Durchführung eines explorativen Unterrichtsvorhabens geht sie in ihrer praxeologisch-wissenssoziologisch fundierten Arbeit der Frage nach Theorieanteilen im Sportunterricht empirisch nach. Es werden vier Lerngruppen an drei Schulen untersucht, wobei gleichermaßen Schüler:innen wie Lehrkräfte einbezogen werden. Stamm arbeitet diesbezüglich verschiedene Orientierungstypen bei Schüler:innen (sportivitäts-, konformitäts- und beziehungsbezogener Orientierungstyp) und bei Lehrkräften (sportpraxis- und sportverständnisbezogener Orientierungstyp) heraus. Aus Sicht der Jury besticht diese Arbeit durch ihre theoretische und methodologische Tiefe und Stringenz, wobei ein besonderes Innovationsmerkmal darin zu sehen ist, dass hier Perspektiven von Lernenden und Lehrenden systematisch miteinander in Beziehung gesetzt werden. Die Arbeit bereichert die Sportpädagogik damit zweifellos. Lektüre empfohlen!

### **Stephanie Howahl: Tanz und Bildung im Spiegel von Emotionen. empirische Studien und theoretische Reflexionen.**

Die in Form einer Monografie verfasste Dissertation „Tanz und Bildung im Spiegel von Emotionen“ von Stephani Howahl (Deutsche Sporthochschule Köln) stellt eine herausragende wissenschaftliche Arbeit dar, die mit beeindruckender Tiefe und Originalität das Feld der Tanzpädagogik bereichert. Howahl gelingt es, die emotionale Dimension des Tanzes nicht nur theoretisch fundiert, sondern auch empirisch differenziert zu erfassen. Besonders hervorzuheben ist der innovative Forschungsansatz, in dem ein iteratives Verfahren entwickelt wird, um Emotionen als bio-kulturelle Prozesse zu untersuchen.

Die Dissertation überzeugt durch eine klare Struktur, die sowohl die theoretische Herleitung als auch die methodische Umsetzung transparent macht. Howahl legt ein beeindruckendes Maß an Reflexion an den Tag, indem sie nicht nur die positiven Bildungspotenziale des Tanzes herausarbeitet, sondern auch diesbezügliche Gefahren und Ambivalenzen differenziert beleuchtet. Bemerkenswert ist in diesem Sinne ihre kritische Auseinandersetzung mit gängigen Paradigmen wie Flow, Resonanz oder Selbstwirksamkeit und ihr Bemühen, diese nicht unreflektiert zu reproduzieren, sondern um neue Perspektiven zu erweitern.

Die empirische Untersuchung zeichnet sich durch eine enorme Breite und Tiefe aus: Mehr als 200 Interviews, zahlreiche Beobachtungen und eine detaillierte Analyse verschiedenster Tanzkulturen – von Ballett über Urban Dance bis zum Volkstanz – bilden die Basis für eine nuancierte Praxeologie der Tanzfreuden. Dabei gelingt es Howahl, verbindende Linien zwischen unterschiedlichen Tanzpraktiken ebenso sichtbar zu machen wie kulturspezifische Unterschiede herauszuarbeiten. Die differenzierte Betrachtung von Emotionen entlang der Kategorien „schön“, „frei“, „Energie“ und „Spaß“ eröffnet neue Einblicke in die emotionale Landschaft des Tanzes und dessen bildungstheoretische Relevanz.

Auch in der Diskussion der Bildungspotenziale zeigt sich die Arbeit als zukunftsweisend. Howahl bezieht humanistische, ästhetisch-kulturelle, kategoriale und transformatorische Bildungsperspektiven ein und diskutiert diese pointiert vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen wie der Nachhaltigkeit im Anthropozän. Diese umfassende Perspektive verleiht der Arbeit nicht nur wissenschaftliche Tiefe, sondern auch eine hohe gesellschaftliche Relevanz.

Zusammenfassend ist die Dissertation eine exzellente, äußerst lesenswerte Arbeit, die durch methodische Innovation, theoretische Fundierung und empirische Weite besticht. Sie leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Tanzpädagogik im Besonderen und der Sportpädagogik im Allgemeinen und bietet wertvolle Impulse für Forschung, Praxis und Bildungspolitik.